

10 Jahre Preisindex für die Lebenshaltung in den neuen Ländern (Rückblick und Vergleich)

Der vorliegende Aufsatz beschreibt die Methoden und Verfahren der Berechnung und Darstellung des Preisindex für die Lebenshaltung von 1991 bis heute. Eine weiter zurückgehende Betrachtung ist auf Grund der Vergleichbarkeit der Methoden und Datengrundlagen nicht möglich.

Gegenübergestellt werden die bisher unterschiedlichen Berechnungsverfahren (Wägungsschemata) für die neuen und die alten Bundesländer. Die Ergebnisse der Preisentwicklung werden auch nach Hauptgruppen analysiert. Weiterhin werden spezifische Ursachen für die Preisentwicklung untersucht und dargestellt.

Wägungsschemata zur Berechnung der Preisindizes

Bei allen Gegenüberstellungen der Preisindizes der Länder mit ihrer guten oder schlechten Nachricht bleibt fast immer unerwähnt, dass seit der Berechnung der Preisindizes für neue und alte Länder zwei Wägungsschemata existieren.

Die noch weitaus größeren Abweichungen im Basisjahr 1991 wurden dabei vernachlässigt, da die aktuellen Unterschiede deutlich genug sind.

Auffällig vor allem ist

- der um 4,4 Prozentpunkte niedrigere Anteil in der Hauptgruppe Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe,
- der um 2 Prozentpunkte höhere Wägungsanteil für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke,
- der um 0,8 Prozentpunkte höhere Anteil für alkoholische Getränke und Tabakwaren,
- der um 1,9 Prozentpunkte höhere Anteil für Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt und deren Instandhaltung,

Wägungsschema nach Warenhauptgruppen
 Basis 1995 = 100

	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet
	in Promille	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1000	1000
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	147,06	127,05
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	48,99	40,39
Bekleidung und Schuhe	69,98	67,72
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	243,07	287,02
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	84,68	66,48
Gesundheitspflege	18,79	36,36
Verkehr	144,73	136,58
Nachrichtenübermittlung	22,08	22,87
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	111,33	100,64
Bildungswesen	8,57	6,00
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	41,14	48,75
Andere Waren und Dienstleistungen	59,58	60,14

- auch das um 0,7 Prozentpunkte höhere Gewicht bei den Verkehrspreisen,
- nicht zuletzt die unterschiedliche Gewichtung der Bildungsausgaben (+1,0 Prozentpunkte)

Dass sich diese Verbrauchsstrukturen auch 1998 und man wagt zu behaupten bis heute noch nicht geändert haben, zeigt das „aktuelle“ Ergebnis der EVS 1998.

Struktur des Privaten Verbrauchs privater Haushalte 1998 - Thüringen im Vergleich

	Thüringen	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
Prozent				
Privater Verbrauch	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	15,7	15,8	13,7	14,0
Bekleidung und Schuhe	6,0	5,8	5,7	5,7
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	30,5	29,9	32,2	31,9
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände	7,6	8,2	6,8	7,0
Gesundheitspflege	2,4	2,5	3,8	3,6
Verkehr	14,6	13,9	13,5	13,5
Nachrichtenübermittlung	2,4	2,5	2,5	2,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	11,8	12,6	11,8	12,0
Bildungswesen	0,5	0,4	0,5	0,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4,4	4,2	5,0	4,9
Andere Waren und Dienstleistungen	4,1	4,1	4,3	4,3

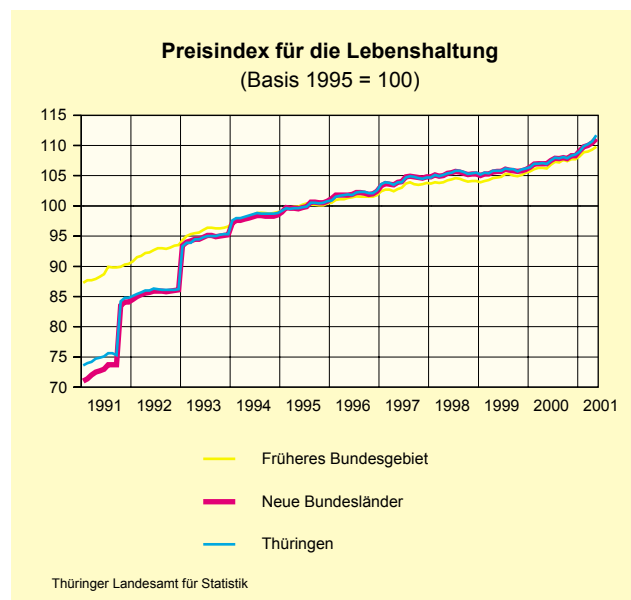
Der Preisindex für die Lebenshaltung seit 1991

Betrachtet man nun die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1991 auch unter dem eben genannten Aspekt im Vergleich, ist zunächst festzustellen:

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weist in den Jahren 1991 bis 1995 sprunghafte Veränderungen in den neuen Bundesländern auf. Ab 1995 ist ein allmählicher, fast paralleler Anstieg zwischen den neuen Bundesländern und dem früheren Bundesgebiet vorhanden. Die Entwicklung im früheren Bundesgebiet verläuft seit 1991 relativ gleichmäßig ansteigend.

Im Januar 1991, ein halbes Jahr nach der Währungsunion, lag der Indexstand (Basis 1995=100)

- in Thüringen bei 73,6,
- in den neuen Bundesländern bei 71,0 und
- im früheren Bundesgebiet bei 87,3.



Das war die Ausgangssituation. Im Oktober 1991 gab es die ersten extremen Preissteigerungen in den neuen Bundesländern, die sich im Preisindex niederschlugen. Der staatliche Subventionsabbau zeigte sich in der ersten Mietpreisanpassung.

Die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten (ohne Umlagen für Warmwasser und Heizung) stiegen zum damaligen Zeitpunkt um fast das Vierfache. Der Index für die Hauptgruppe Wohnung, Wasser, Gas und andere Brennstoffe erhöhte sich in den neuen Bundesländern von 36,4 auf 64,7.

Der Gesamtindex kletterte auf einen Stand von 83,5, d.h. die Mietpreissteigerungen bewirkten einen Indexanstieg um 12,5 Prozentpunkte.

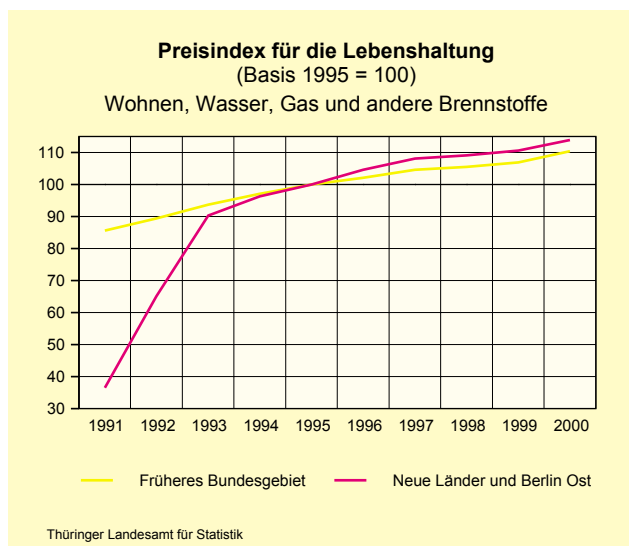
Mit der 2. Grundmietenverordnung, die zum 1. Januar 1993 wirksam wurde, gab es einen erneuten Indexsprung in der Hauptgruppe Wohnen auf 90,1.

Der Gesamtindex der neuen Bundesländer erreichte einen Stand von 93,4 und kletterte um weitere 9,9 Prozentpunkte.

Im Januar 1994 erhöhte sich der Gruppenindex Wohnen nochmals und lag bei 96,1. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in den neuen Bundesländern stieg auf 97,2.

Die Einführung des Vergleichsmietensystems am 1. Juli 1995 führte zu einer Indexerhöhung im August 1995 auf 102,2.

Die Mietenentwicklung in den neuen Bundesländern prägte also den Verlauf des Preisindex für die Lebenshaltung in entscheidendem Maße. Von Januar 1991 bis August 1995 wurde ein Zuwachs beim Gesamtindex um 29,6 Prozentpunkte errechnet. Vergleichsweise entwickelte sich der Gesamtindex im früheren Bundesgebiet nur um 12,9 Prozentpunkte.

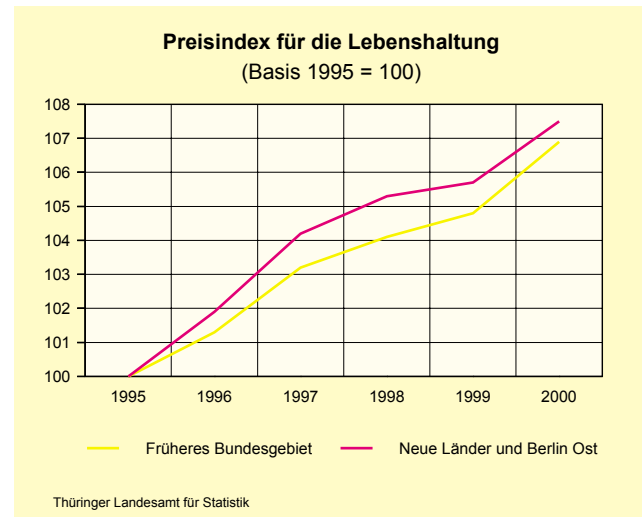


„Marktwirtschaftliche Preisentwicklungen“ in den neuen Ländern sind seit 1991 zu beobachten. Die hohe Dynamik in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung ist wesentlich begründet durch zwangsläufig notwendigen Subventionsabbau bei einer Reihe von Gütern, wie z.B.:

- Kommunale Gebühren (Wassergebühren, Abwasser, Müllgebühren, Straßenreinigung)
- Gas
- Elektrizität
- Verkehrstarife
- Gebühren für den Besuch kultureller Einrichtungen
- Gebühren für die Kinderbetreuung

Dies sind wesentliche Ursachen der Preissprünge von 1991 bis 1995 in den neuen Bundesländern.

Ab 1995 verlief die Preisindexentwicklung gleichmäßig, sowohl in den neuen Ländern als auch im früheren Bundesgebiet. Sie ist gekennzeichnet durch einen relativ stetigen Anstieg in beiden Teilen Deutschlands.



Annäherungsprozess noch nicht abgeschlossen

Es hat oberflächlich betrachtet den Anschein, die Annäherung zwischen den Ländern sei vollzogen.

Betrachtet man aber den Indexverlauf der Hauptgruppen im Einzelnen, so zeigen sich doch Unterschiede zwischen der Preisentwicklung in neuen und alten Bundesländern.

In 9 von 12 Hauptgruppen gab es in den neuen Bundesländern stärkere Preissteigerungen.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte Basis 1995 = 100 (Februar 2001)

Hauptgruppe	Neue Bundesländer	Früheres Bundesgebiet	Abweichung
			Prozentpunkte
Nahrungsmittel	103,6	103,2	+ 0,4
Wohnen	117,4	112,9	+ 4,3
Gesundheitspflege	118,9	111,1	+ 7,8
Verkehr	117,8	117,1	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	84,1	83,4	+ 0,7
Freizeit	109,6	106,8	+ 2,8
Bildung	125,7	119,5	+ 6,2
Beherbergungsdienstleistungen	106,7	106,6	+ 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen	109,8	108,8	+ 1,0

Nur in drei Hauptgruppen,

- bei alkoholischen Getränken,
- bei Bekleidung und Schuhen sowie
- bei Möbeln

fiel die Teuerung in den neuen Ländern niedriger aus als in den alten Ländern.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte hat sich im Zeitraum 1995 bis 2001 unterschiedlich entwickelt. Ab 1997 vergrößert sich der Abstand zwischen den Preisindizes. Die neuen Bundesländer (März 2001=110,0) liegen über dem Niveau des früheren Bundesgebietes (109,0)

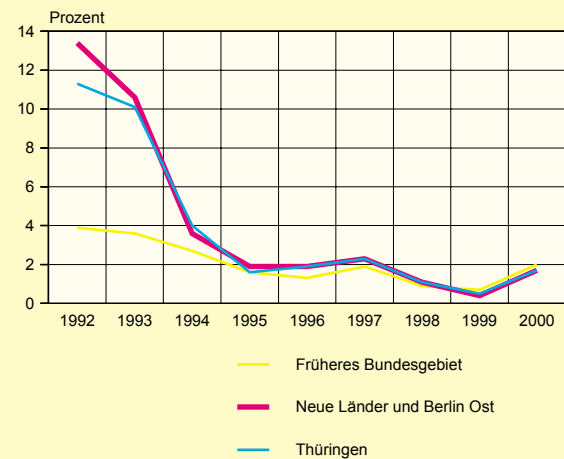
Die Jahresteuerrate im Vergleich

Von 1991 bis 1998 lag die durchschnittliche Jahresteuerrate der neuen Bundesländer weit über dem Niveau der alten Länder. 1991 und 1992 erreichte die Teuerung in den neuen Bundesländern das Dreifache der alten Länder.

Seit 1995 verläuft die Jahresteuerrate sehr schwankend. Von 1995 bis 1997 war ein Anstieg zu verzeichnen, dann fiel sie bis 1999 stark ab und ab 2000 klettert sie wieder in die Höhe.

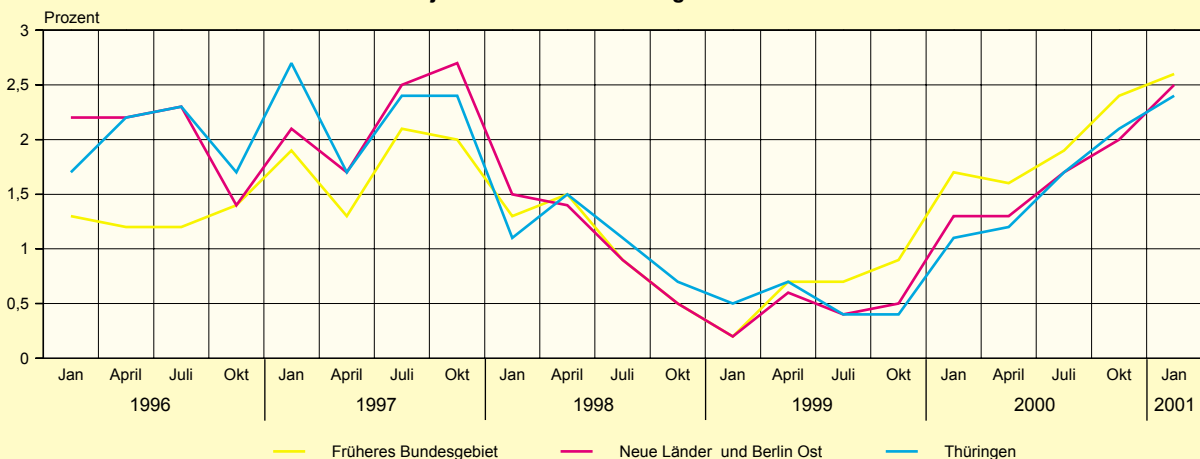
Beim Vergleich der durchschnittlichen Jahresteuerraten von 1995 bis 2000 zeigt sich, dass Thüringen und die neuen Länder analoge Entwicklungen aufweisen. Von 1995 bis 1998 schwächte sich die Teuerung ab und lag im Bereich von 1-2%.

Durchschnittliche jährliche Teuerrate 1992 bis 2000



Thüringer Landesamt für Statistik

Vierteljährliche Jahresteuerrate 1995 bis 2001



Thüringer Landesamt für Statistik

Das Jahr 1999 war das Jahr mit der niedrigsten Teuerung.

Die Teuerungsrate in Deutschland fiel unter 1%.

- In Thüringen lag sie bei 0,5 %.
- In den NBL bei 0,4 %.
- Im früheren Bundesgebiet bei 0,7 %.

Zum ersten Mal seit 1991 war die durchschnittliche Jahresteuerung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern.

Preise für Heizöl und Nahrungsmittel beeinflussen die Teuerung erheblich

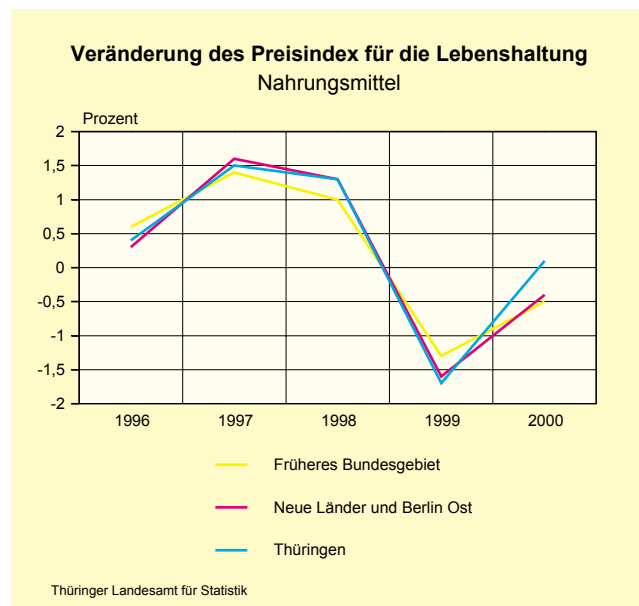
Die Gründe liegen in der Einführung der ersten Stufe der ÖKO - Steuer, die zum 1. April 1999 wirksam wurde. Von diesem Zeitpunkt an erhöhten sich die Preise für leichtes Heizöl und für Kraftstoffe bedeutend.

Im Laufe des Jahres 1999 erhöhten sich die Preise für Heizöl in Thüringen von Dezember 1998 (95,2) bis Dezember 1999 (145,7) um 53,1 %. Die Kraftstoffe verteuerten sich um 16,2 %. Vergleichsweise stiegen die Preise für Heizöl in Bayern überdurchschnittlich um 69 % und die Kraftstoffe um 20,8 %.

Im gleichen Jahr fielen die Nahrungsmittelpreise verbraucherfreundlich auf das Niveau von 1995.

In den neuen Bundesländern sanken die Nahrungsmittelpreise 1999 gegenüber 1998 um durchschnittlich 1,6 %, vergleichsweise in den alten Ländern nur um 1,3 %.

Der höhere Wägungsanteil der Nahrungsmittel in den neuen Ländern mit 147,06 Promille (alte Länder 127,05 Promille) beeinflusste in entscheidendem Maße die niedrigere Teuerungsrate in den neuen Ländern.



Auch der Bereich Gesundheitspflege hat am niedrigen Stand der Teuerung im Jahre 1999 seinen Anteil.

- Die Änderung der Arzneimittelzuzahlung je nach Packungsgröße von 9 DM, 11 DM und 13 DM im Januar 1998 auf 8 DM, 9 DM und 10 DM im Januar 1999 ließ die Jahresteuerungsrate im Januar 1999 in den neuen Bundesländern um 7,9 % und in den alten Bundesländern um 2,5 % sinken (Wägungsanteile alte Länder 36,3 %, neue Länder 18,79 %).

Die Liberalisierung des Marktes für Telekommunikationsleistungen und des Strommarktes hinterließen 1999 ebenfalls spürbare Preissenkungen.

Die Telekommunikationsdienstleistungen verbilligten sich in Ost und West fast gleich (-9% und -9,5 %).

Im Oktober 1999 sanken die Strompreise in Thüringen um 5,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Anstieg der Jahresteuerung im Jahr 2000

Die drastische Verteuerung wichtiger Energieträger setzte sich auch im Jahr 2000 fort und bewirkte den höchsten Anstieg der Verbraucherpreise seit drei Jahren.

Die Jahresteuierung 2000 gegenüber 1999 betrug durchschnittlich in den alten Bundesländern 2,0 %. Die neuen Länder liegen mit 1,7 % darunter.

Die Gesamtkosten der Haushalte in den neuen Ländern sind wegen des geringeren Gewichtes des Heizöls im Warenkorb nicht im gleichen Ausmaß von den starken Verteuerungen dieses Energiesektors betroffen worden, wie die in den alten Ländern (Wägungsanteil alte Länder 6,51 %, neue Länder 2,84 %).

Die Hauptgruppe Verkehr hatte im Jahr 2000 in den neuen und alten Bundesländern den höchsten Zuwachs mit 5,6 %.

In Thüringen z.B. erhöhten sich die Kraftstoffpreise um durchschnittlich 19,6 Prozent. Im Dezember 1999 kosteten 10 Liter Superbenzin 18,00 DM, im Dezember 2000 20,17 DM.

Im Jahresverlauf überschritt die Teuerungsrate die 2% Marke und dieser Trend setzt sich weiterhin fort.

Die Jahresteuierung steigt auch im Jahr 2001 weiterhin an

Die Jahresteuierung im Januar 2001 kletterte auf 2,5 % in den neuen Ländern und 2,4 % in den alten Ländern, die Tendenz ist steigend.

Güter, deren Preisentwicklung administrativ direkt oder indirekt beeinflusst wird, führten zu einem Anstieg der Teuerung, z.B.

- die Erhöhung der KFZ-Steuer für PKW zum 1. Januar 2001 um durchschnittlich 29,8 Prozent gegenüber Dezember 2000
- die Anhebung der Rundfunk- und Fernsehgebühren um 10,1 % gegenüber Dezember 2000
- verteuerten sich als direkte Folge der zum 1. Januar 2001 wirksam gewordenen 3. Stufe der ÖKO-Steuer Gas, Strom und Fernwärme

Aber auch im Nahrungsmittelbereich sind starke Preisbewegungen zu verzeichnen. Die Auswirkungen der BSE-Krise und der Maul- und Klauenseuche sind in den gestiegenen Fleisch- und Wurstpreisen zu erkennen. Nicht auszuschließen sind Preisveränderungen im Zusammenhang mit der Euro-Einführung.